

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Personale Informationsmittel

Hugo WOLF

THEMATISCHES VERZEICHNIS

- 12-2** *Hugo-Wolf-Werkverzeichnis* : (HWW) ; thematisch-chronologisches Verzeichnis der musikalischen Werke Hugo Wolfs / Margret Jestremski. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2011. - XXXIV, 697 S. : Ill., Notenbeisp. ; 27 cm. - (Catalogus musicus ; 19). - ISBN 978-3-7618-1989-0 : EUR 198.00
[#2477]

Wenn man bedenkt, daß die erste Auflage 1950 des *Bach-Werke-Verzeichnisses* 769 Seiten (XXII, 747 S.) umfaßte¹ bei immerhin vierstelligen Werk-Nummern, so sind die 732 Seiten für Hugo Wolf (1860 - 1903) bei 169 Nummern (und rund 70 im Anhang) schon quantitativ verwunderlich und zeigen, daß hier ein monumentales - und im übrigen auch magistrales - Kompendium zum Werk von Hugo Wolf vorgelegt wurde, das die Grundfunktionen eines bloßen Werkverzeichnisses übersteigt.

Die Verfasserin informiert in der Einleitung über die Stationen bibliographischer Erfassung des Werks von Hugo Wolf mit den wichtigen Stationen zunächst von Verlags-Initiativen, dann der Wolf-Biographie von Frank Walker (engl. 1951, dt. 1953),² schließlich auch des Neuansatzes der Verfasserin selbst bei der Beschreibung der Werkstattmanuskripte³ und ihre Werkliste in der 2. Aufl. der Enzyklopädie *Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG2)*.⁴

¹ *Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Johann Sebastian Bach* : Bach-Werke-Verzeichnis (BWV) / Hrsg.: Wolfgang Schmieder. - Leipzig : Breitkopf & Härtel, 1950. - XXII, 747 S.

² *Hugo Wolf* : a biography / Frank Walker. - London : Dent, 1951. - X, 502 S. : Ill., Notenbeisp. ; 8°. - *Hugo Wolf* : eine Biographie / Frank Walker. Ins Dt. übertr. von Witold Schey. - Graz ; Wien ; Köln : Verlag Styria, 1953. - 580 S. : Ill. ; 8°. - Einheitssacht.: Hugo Wolf <dt.>

³ *Hugo Wolf* : Skizzen und Fragmente ; Untersuchungen zur Arbeitsweise / Margret Jestremski. Mit einem Geleitw. von Graham Johnson. - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2002. - 388 S. : Ill. ; 24 cm. - (Studien und Materialien zur Musikwissenschaft ; 25). - Zugl.: Zürich, Univ., Diss., 2000/2001. - ISBN 3-487-11633-2 : EUR 68.00.

⁴ Personenteil. Bd. 17. Kassel : Bärenreiter ; Stuttgart : Metzler, 2007, Sp. 1080 - 1088.

Das Werk Hugo Wolfs liegt in der Edition der *Sämtlichen Werke* : kritische Gesamtausgabe⁵ kritisch ediert vor, wobei Jestremski bemerkt: „Grundlegende philologische Fragen, wie z.B. zur Quellenbewertung, Filiation, Bestimmung von Textvorlagen, blieben allerdings im Rahmen der Edition in der Regel ungeklärt, wenn nicht gar unberührt“ (S. VIII); die Benutzung der Wiener Autographen stellt zudem nach ihrer Aussage „zumeist einer früheren Arbeitsschicht angehörende Manuskripte“ in den Vordergrund (ebd.), so daß die Autorin nicht ohne Stolz vermerken kann: „Für die vorliegende Publikation wurde erstmals das gesamte verfügbare Quellenmaterial zu Wolfs Schaffen erschlossen und ausgewertet“ (ebd.). Irgendwann wird das sicher editorische Konsequenzen haben.

Als weiteres Kennzeichen dieses Werkes nennt die Autorin die ausführliche und detaillierte Darstellung der Veröffentlichungsgeschichte (S. IX). Die Quellenbasis für ihre Arbeit hat sich während der Vorbereitung des Verzeichnisses „nahezu verdoppelt“ (ebd.). Handschriftenvergleiche, die Heranziehung von unveröffentlichten Korrespondenzen ermöglichte u.a. die Identifikation von Kopisten; die Aufführungsgeschichte ist durch Heranziehung von Programmen und Pressemitteilungen soweit möglich aufgearbeitet.

Nach der Lektüre dieser Skizze in der Einleitung ist man daher schon etwas weniger verwundert über den Umfang des Verzeichnisses.

Im folgenden informiert die Verfasserin über die Art der Autographen und ihre Korrelation zu Werkstadien. Sodann wird ein Überblick über den Verbleib der Manuskripte in Bibliotheken (vor allem der Österreichischen Nationalbibliothek und der Wienbibliothek, z.T. aber auch in Privatbesitz) gegeben. Der nächste Abschnitt informiert über die Drucklegung der Werke, das Verhältnis zu den einschlägigen Verlagen und die Übernahme der Werke in das Verlagsprogramm von C. F. Peters.

Die Anlage des Verzeichnisses gliedert sich erstens in den Abschnitt mit Kompositionen, denen Werkstatus zuzuerkennen ist – was hier nicht genauer beschrieben werden muß; es umfaßt Werke, bei denen dies aus dem Manuskriptzustand zu dokumentieren ist oder andere, die der Komponist zwar unabgeschlossen hinterlassen habe, bei denen aber Satzkomplexe vollständig vorliegen, etwa bei Schülerarbeiten. Zweitens werden Skizzen, Entwürfe, Werkpläne, verschollene Kompositionen beschrieben.

Die Anlage ist chronologisch; die Liederbücher werden zusammenhängend, nach dem zuletzt auftretenden Datum, eingeordnet.

Die Anlage der Einzelbeschreibungen wird genau erläutert hinsichtlich Datenkopf, Datierung, Notenincipits, Werkgeschichte, Textvorlage, musikalischen Quellen (Autographen, Abschriften, Korrekturabzüge, Drucke), Fremdbearbeitungen, ersten nachgewiesenen Aufführungen, Brief- und Literaturbelegen.

Die Einzelbeschreibungen sind entsprechend dieser opulenten Angaben z.T. auch „lesbar“ für außerphilologische Zwecke. So erfährt man etwa zu

⁵ Wien : Musikwissenschaftlicher Verlag, 1960 - 1998, 19 gezählte Bde., teils aufgeteilt.

der hübschen **Humoreske** für Klavier des 17jährigen (**HWW** 51), daß Wolf sie A. Goldschmidt vorgespielt hat, daß er anscheinend eine Sammlung von Klavierstücken plante, daß die Zuordnung des Titelblatts in der kritischen Werkausgabe falsch ist (als eigenes verschollenes Werk gedeutet). Bei den „Drucken“ liest man zudem von der ebenfalls nicht korrekten Zusammenstellung mit **HWW** 65f.

Viel informativer und umfangreicher als bei diesem Randbeispiel sind die Erläuterungen zu den großen Zyklen, etwa zu **Gedichte von Eduard Mörike. 53 Lieder für Singstimme und Klavier** (**HWW** 119), die über siebzig Seiten einnehmen. Sie beginnen bei der Werkgeschichte, sind gespickt mit Zitaten („Ich arbeite mit Pferdekräften von früh bis in die Nacht, ununterbrochen. Was ich jetzt schreibe, das, lieber Freund, schreibe ich auch schon für die Nachwelt. Es sind Meisterwerke“, S. 215), dokumentieren sehr breit die Verlagsgeschichte, die autographe Überlieferung und sodann unter den Einzelliedern die Aufführungsgeschichte, Bearbeitungen etc. Die Kommentare gehen weit über die nötigen Sacherläuterungen hinaus, so wenn bei 119/22 (*Seufzer*) die Fehlzweisung zum Passionshymnus (nicht dem gleich beginnenden Eucharistiehymnus) **Pange lingua** des Venantius Fortunatus in einer von Wolf benutzten Mörike-Ausgabe breit erläutert wird, die Wolf im zweiten Korrekturabzug korrigierte (S. 252). Die Beispiele solch aufwendiger Detailarbeit ließen sich vermehren.

Es finden sich viele weitere nennenswerte Einzelheiten in den Kommentaren, etwa zum Schaffensprozeß, zur Biographie u.a.m., wofür man z.T. freilich auch auf den teilweise von der Verfasserin geschriebenen Artikel in der **MGG**⁶ zurückgreifen kann.

Kurz: Der Informationsreichtum des Verzeichnisses ist überwältigend. Es hat wenig Sinn, dies nun an weiteren Details zu demonstrieren. Unterschiedliche Benutzergruppen werden zudem unterschiedliche Interessen haben. Für die Hugo-Wolf-Forschung ist jedenfalls hiermit ein Hilfsmittel bereitgestellt, daß allerhöchsten Qualitätsansprüchen genügt.

Ein ausgesprochenes Lob verdienen auch die Register. Sie beginnen mit einem *Verzeichnis der Werke nach Gattungen*, bei dem der Interessierte fast dreißig Klavierwerke findet, von denen freilich drei verschollene abziehen sind. Es folgt ein *Alphabetisches Register der Werktitel und Textanfänge*, ein Register der *Dichter und Übersetzer* sowie ein solches der *Verleger der Erstdrucke und der weiteren zu Lebzeiten Wolfs erschienenen Ausgaben*, sodann die *Interpreten der ersten Aufführungen*, aufgeteilt nach *Sängerinnen und Sänger* sowie *Liedbegleiter* (hierbei die Liedbegleiterinnen subsumiert!), *Streichquartette*, *Orchester*, *Chöre* und *Dirigenten* (hier war damals noch keine *political correctness* unter dem *gender*-Aspekt nötig). Ein *Allgemeines Namensregister* schlüsselt die Inhalte nochmals feinsortiert auf, etwa bei Reger alle einzelnen Bearbeitungen, wobei nochmals auf ihn als Liedbegleiter verwiesen wird. Es folgt die Übersicht der *Besitzer der Manuskripte* und als i-Tüpfelchen der Genauigkeit die Liste *Letzte Fundorte von*

⁶ Personenteil. Bd. 17, Sp. 1075 - 1102, etwa den Teil zur Schaffensweise (Sp. 1091 - 1093).

heute nicht mehr nachweisbaren Quellen. Eine Zeittafel und Abbildungen von Autographen und Titelblättern beschließen den Band.

Kritische Anmerkungen wären eher Beckmesserei. Wenn man mit „Schon zu Hugo Wolfs Lebzeiten ...“ beginnt (S. VII), sollte man dem Normalleser diese vielleicht dazusetzen. S. 167 ist bei der Aufführung der Regerschen Klavier-Bearbeitung der **Penthesilea** nicht (nochmals) angegeben, daß sie für Klavier vierhändig ausgeführt ist, wobei die Angabe zweier Pianisten der Uraufführung das freilich auch deutlich macht, dasselbe oben bei den Ausgaben genannt ist und das Register zudem ebenfalls diese Information enthält. Als zu flüchtiges Medium wird vermutlich das Internet angesehen, so daß die Zugänglichkeit vieler Werke in der **Petrucci music library** m.W. keinen Hinweis bekommen hat.

Angesichts der Materialfülle mit den übervielen kleinstteiligen Details ist das Verzeichnis eine wirklich staunenswerte Leistung. Für die Beschäftigung mit dem Werk von Hugo Wolf ist es grundlegend. Es sollte in keiner Bibliothek mit musikwissenschaftlichen Beständen fehlen.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz316180041rez-1.pdf>